

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassaulsche Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile: 30 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklameweitzeitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, Drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Montag  
**23**  
September

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachlaßbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Verurteilung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6,50 Mark. Anzeigen-Aannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 149 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Pb. Kleinböhl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die fortwährende Verteuerung der Rohmaterialien, die bedeutende und sich in Kürze wiederholende Erhöhung der Löhne — die hierdurch bedingte fortwährende Steigerung aller Herstellungskosten zwingen auch uns, den Bezugspreis zu erhöhen und beträgt derselbe ab 1. Oktober 1918 für diese Zeitung — in der Geschäftsstelle abgeholt oder durch Austräger überbracht —

vierteljährlich M. 2.40,

monatlich 80 Pfennig. Ein ganzes Viertel dieser Erhöhung wird den Zeitungsträgern zugewendet. In gleicher Weise erhöht sich der Bezugspreis für unsere Postbezieher und die Bezieher bei dem Heere.

Ebenso erhöht sich der Preis für die Benutzung des Anzeigenteils und für Reklame gegen seitlich um 20 v. H., da es uns unmöglich ist, die seitherige billige Berechnung der Anzeigen und Reklamen auch ferner noch beizubehalten.

Geschäftsstelle und Verlag.

## Neue Durchbruchversuche gescheitert.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlich von Fleurbaix und südlich von Havrincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Rocures brachten 45 Gefangene ein.

Seeresgruppe Böhn.

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem einheitlichen Angriff aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalze trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Gouzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffs in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände östlich von Epehy in die alten englischen Stellungen zwischen Billers-Guislain und Bellicourt verlegt. Als der zum Angriff tief gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien anstürmte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach stärkster Feuerbereitung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwesten von Billers-Guislain und in das Gebiet Quenemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärkster Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gefristete Kampf war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger- und Kavallerie-Schützen-Regimenter, ost- und westpreussische, pommersche, nieder-schlesische, westfälische, rheinische, bayerische Regimenter und Gardetruppen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An seiner ganzen Angriffsfront hat er schwere Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptanteil an dem vollen Erfolge zu.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Wisne blieb die Artillerietätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen östlich von Bauxailon, am Gehöft Baurains und nordwestlich von Bailly auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Großkampf zwischen Cambrai und St. Quentin hat sich während der letzten Tage in starke Teilunternehmungen der beiden englischen Armeen aufgelöst. Die starken Stützpunkte der ehemaligen deutschen und englischen Stellungen werden hart umstritten, und die Fälle mehr und mehr, in denen der feindliche Vorstoß in und vor seiner Entwicklung getroffen wird. Die Abwehr unserer Artillerie ist äußerst wachsam, und das überraschende Vortreiben der

Tanks will dem Gegner nicht mehr gelingen. Seine Verluste mehren sich. Es entspricht diesem rücksichtslosen Menscheneinsatz kein rechter Gewinn mehr. Am 19. nachmittags bluteten die Engländer im Ganchewalbe bei Ronsoy besonders stark. Am 20. vormittags brachen sie vergeblich gegen die Mitte der Armee Marwitz zwischen Gouzeaucourt und Bellicourt vor. Hier scheinen sie sich besonders hartnäckig festzusetzen zu wollen: sie bemühen sich, Artillerie nachzuziehen, schließen sich mit schweren Kalibern auf bekannte oder vermutete Stützpunkte ein und massieren beträchtliche Kräfte zu neuen Angriffen. Am Morgen des 21. brachen die Engländer nach stärkster Trommelfeuer mit Tankgeschwadern gegen den Nordflügel der Armee erneut vor. Beide angegriffenen Korps wiesen den Vorstoß auf der ganzen Front glatt ab, nur ein paar kleine Widerstandsnester blieben unknüpft.

Im Abschnitt beiderseits St. Quentin mühen sich die Franzosen immer noch in achtungsvollem Abstand vor der Siegfriedstellung; sie haben aus Mangel an Erfolgen die Einnahme von Effigny-le-Grand, das von uns geräumt wurde, zum zweiten Male gemeldet. Auch an der Ailette muß sich General Mangin mit der Tatsache abfinden, daß das Massiv des Damenwegs trotz kaum unterbrochenen heftigen Plankenschüssen nicht zu erschüttern war.

## Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 22. Sept. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern überfielen auf dem Dossio Alto unsere Sturmtruppen einen von tschecho-slowakischen Legionären verteidigten Grabenabschnitt. Der größte Teil der Besatzung erlitt sein verdientes Schicksal. Sonst an zahlreichen Stellen der italienischen Front Erkundungsgefechte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und I. Truppen keine besonderen Ereignisse. Albanien.

An der Küste wurden abermals italienische Angriffe abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

## Fliegerangriffe auf Karlsruhe u. Ludwigshafen

Karlsruhe, 21. Sept. Vergangene Nacht wurde Karlsruhe zweimal von feindlichen Fliegern angegriffen, welche durch unser Flakfeuer genommen, ihre zahlreichen Bomben wahllos abwarfen. Bedauerlicherweise wurden vier Personen verletzt eine schwer, die übrigen drei leicht. Von den Verletzten haben sich wiederum trotz rechtzeitiger Alarmierung verschiedene auf der Straße befunden. Der entstandene Sachschaden ist gering.

Ludwigshafen wurde heute nacht gleichfalls zweimal von feindlichen Fliegern angegriffen, wobei eine größere Anzahl Bomben abgeworfen wurde. Durch den vorzüglichen Flakschutz wurden beide Angriffe vollständig abgeschlagen. Es wurden weder Personen verletzt, noch Sachschaden verursacht.

## Die Beschießung von Metz eingestellt.

Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschießung von Metz wieder eingestellt. Rund 40 Schuß hat er in drei Tagen gegen die Stadt abgegeben. Das schnelle Aufhören der Beschießung danken wir unserer Fernartillerie, die dem weittragenden feindlichen Geschütz das weitere Verbleiben in seiner Stellung verleidete.

## Die deutsch-russische Grenzkommission.

Rowno, 22. Sept. (W. B.) Die in Wilna tagende deutsch-russische Grenzkommission beendete am 15. September ihre Arbeiten. Ueber die Räumung des Gebietes östlich der Beresina sind, wie die „Baltisch-Litauischen Mitteilungen“ erfahren, Vereinbarungen zustande gekommen, nach denen das Land östlich der Beresina und südlich Polozk bis nördlich Homel in fünf Abschnitten, entsprechend den nach Artikel 3 § 1 des deutsch-russischen Finanzabkommens vom 27. August 1918 in fünf Teilbeträgen zu überweisenden Barzahlungen geräumt wird. Die Räumungen beginnen am 20. September 1918 und sollen am 28. Februar beendet sein. Schwierigkeiten, das im Räumungsgebiet be-

findliche deutsche Eigentum zurückzuführen, haben zur Gewähr von Räumungsfristen geführt, die je nach der Tiefe des Abschnitts und der Menge des zurückzuführenden Gutes verschieden bemessen sind. Die Beresina bleibt auch nach der Räumung ganz in deutschem Besitz. An ihr östliches Ufer schließt sich die neutrale Zone an. Den Truppen wird die Benutzung des Flusses für Schifffahrt, Flößerei usw. gestattet. Von Rußland ist die Verpflichtung übernommen worden, dafür zu sorgen, daß den Bewohnern des geräumten Gebietes, die im deutschen Dienst gestanden haben, aus dieser Tatsache kein Nachteil erwächst.

## Die Beisetzung des Erzaren.

Moskau, 21. Sept. (W. B.) „Izwestija“ gibt Schilderungen von der feierlichen Beisetzung des Erzaren, die nach Pressemitteilungen von Truppen der Volksarmee in Jekaterinburg veranstaltet wurde. Die Leiche des Erzaren, die an der Erdschießstätte im Walde beerdigt war, wurde aus dem Grabe genommen, das nach Angabe von Personen gefunden wurde, denen die Umstände der Hinrichtung bekannt waren. Die Ausgrabung geschah in Gegenwart vieler Vertreter der obersten geistlichen Gewalt Westsibiriens, der Ortsgeistlichkeit, der Delegierten der Volksarmee, der Kosaken, der Tschecho-Slowaken. Der Leichnam wurde in einen Zinkfarg, in einer kostbaren Holzhülle aus sibirischer Leder gelegt. Der Sarg wurde unter dem Schutze einer Ehrenwache mit dem obersten Kommandanten der Volksarmee an der Spitze in der Kathedrale zu Jekaterinburg aufgestellt, von wo er, nach zeitweiliger Beisetzung, in einem besonderen Sarkophag nach Omsk gebracht werden soll.

## Besprechungen Hingés

mit den Parlamentariern.

Berlin, 22. Sept. Der Staatssekretär von Hingé wird heute und morgen eine größere Anzahl von Parlamentariern zu Einzelbesprechungen empfangen.

## Die verbotenen Wahlrechtsversammlungen.

Berlin, 22. Sept. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beim Vizekanzler von Payer gegen das über die Abgeordneten Hänsch in Köln und Haase in Berlin verhängte Verbot über die Wahlreform zu reden, Beschwerde eingelegt.

## Die Rote Burians.

Oesterreich-Ungarn.

## Die französische Ablehnung der Rote Burians.

Wien, 21. Sept. (W. B.) Wiener Korrespondenzbureau. Der schweizerische Gesandte in Wien hat dem Minister des Aeußern auf Grund einer Mitteilung seiner Regierung zur Kenntnis gebracht, daß der französische Minister des Aeußern mit einer an den schweizerischen Gesandten in Paris gerichteten Zuschrift vom 19. September den Empfang der Rote der österreichisch-ungarischen Regierung vom 14. September bestätigt und hierin bemerkt hat, die französische Antwort auf die Eröffnungen Burians sei in der am 17. September vor dem Senat gehaltenen Rede des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau enthalten, deren Text dem französischen „Journal Officiel“ vom 18. September zu entnehmen sei. — Es wird nicht leicht, sich zu dieser Antwort zu äußern, welche nach ihrer Form von den bisher selbst im Verkehr zwischen den Regierungen kriegsführenden Staaten beobachteten Gepflogenheiten in verblüffender Weise absteht.

## Der Anschluß der Sowjet-Regierung.

Wien, 21. Sept. (W. B.) Das „Neue Uchtuhrblatt“ erfährt aus diplomatischen Kreisen: Der russische Sowjet beschloß, sich der österreichisch-ungarischen Friedensnote anzuschließen.

## Eine Erklärung des belgischen Ministerpräsidenten.

Amsterdam, 21. Sept. (W. B.) „Central News“ meldet aus London: Der belgische Ministerpräsident Cooreman erklärte, daß die belgische Regierung ihren Standpunkt zu den allgemeinen Friedensbedingungen und der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten nur im vollständigen Einvernehmen mit den Alliierten festsetzen werde.

### Hochzeit des bayerischen Kronprinzen.

Die Vermählung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin von Luxemburg findet voraussichtlich in der ersten Woche des Monats November statt.

### Ein neuer päpstlicher Nuntius in Belgien.

Rom, 22. Sept. (B. B.) Wie „Corriere d'Italia“ erfährt, wurde der bisherige Nuntius in Chile, Monsignore Nicotra, zum Nuntius in Belgien ernannt.

### Hochverrat in Montenegro.

Wie die in Neuilly (Frankreich) erscheinende Staatszeitung für Montenegro mitteilt, sind die beiden früheren montenegrinischen Minister Radowitsch und Spaschowitz wegen Hochverrats verurteilt worden, weil sie in einem Genfer Blatte für die Einsetzung einer anderen Dynastie in Montenegro eingetreten sind.

### Rußland.

#### Eine neue Verschwörung aufgedeckt.

Wien, 21. Sept. Das Wiener Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Moskau: In dem wichtigen Bahnknotenpunkt Kraslow vor Woroneßch wurde eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt, die von dem Vorsitzenden des Sowjets Jawrow und dem Kriegskommissar Koruchowitsch geleitet wurde. Die sogenannte Eiserne Kompanie der Roten Armee trat zu den Verschwörern über. Zwei Regimenter blieben jedoch der Regierung treu. Die Unterdrückung des Aufstandes geht im ganzen Kreise vor sich.

### Militärische Versorgungsämter.

Durch einen Erlass des Kriegsministeriums vom 21./28. Mai 1918 ist die Einrichtung von Versorgungsämtern bei den stellvertretenden Generalkommandos verfügt worden, die einer sachgemäßen Behandlung aller Versorgungs-, Unterstützungs- und Fürsorgeangelegenheiten dienen soll. Auf Grund dieses Erlasses sind die bisher bestehenden Versorgungsabteilungen am 1. Juni in Versorgungsämter umgewandelt worden, die in diesen Fragen dem Kriegsministerium direkt unterstellt sind, während die mit Versorgungsangelegenheiten zusammenhängenden Fragen der Entlassung aus dem aktiven Dienste nach den Weisungen des stellvertretenden kommandierenden Generals zu bearbeiten sind. Das gesamte Arbeitsgebiet gliedert sich in folgender Weise:

Die Rentenabteilung bearbeitet die Versorgungsangelegenheiten aller Heeresangehörigen der Unterklassen einschließlich des Personals der freiwilligen Krankenpflege. Ausgeschlossen ist die Erteilung der Zivilverorgungs- und Anstellungsscheine. Ihr ist ferner die Gewährung der Pensionsgebühren für Offiziere, soweit sie nicht dem Kriegsministerium oder anderen Behörden zusteht, vorbehalten, ebenso das Prüfungsgeschäft, die Unterstützungsfragen nach Kapitel 84a und die Bearbeitung der Dienstbeschädigungsfragen in Angelegenheiten der Hinterbliebenenversorgung.

Die Zivilverorgungs- und Fürsorgeabteilung erledigt alle die Gewährung von Zivilverorgungs- und Anstellungsscheinen betreffenden Fragen, laufende Zivilverorgungsentscheidungen und einmalige Geldabfindung; außerdem Zivilverorgung und Berufsfürsorge für Offiziere. Sie bearbeitet weiter die Anstellungsgrundsätze der Zivilverorgung für Unteroffiziere und Mannschaften, die Kapitalabfindung für Personen der Unterklassen und deren Hinterbliebene und die Unterstützungsfragen ehemaliger Heeresangehöriger der Unterklassen und ihrer Hinterbliebene. Weiter ist ihr eine Halbinvalidenabteilung und eine Abteilung für Kriegsbeschädigtenfürsorge angegliedert.

Der Hinterbliebenenabteilung sind die Arbeiten der gesetzlichen Versorgung, Erziehungsbeiträgen und Zuwendungen aus Kapitel 84a für Hinterbliebene zugewiesen. Ferner ist sie für die Anweisung der Gnabengebühren und Ausgleichs für Hinterbliebene aus Kapitel 74, Titel 7 und 8 zuständig, in diesen Fragen jedoch nur insoweit, als hierfür die stellvertretenden Generalkommandos auch bisher zuständig waren.

Durch die Einrichtung der Versorgungsämter ist das Fürsorgewesen, soweit es von der Militärbehörde wahrzunehmen ist, dezentralisiert worden. Damit dürfte die Behandlung der einschlägigen Fragen eine weitere Beschleunigung erfahren.

### Wühlereien gegen die deutschen Kriegsanleihen.

Es spricht für die Zuversicht, mit der man in Deutschland dem Ausgang des gewaltigen Ringens, das sich an der Westfront abspielt, entgegensteht, daß die deutsche Staatsregierung mit pünktlicher Regelmäßigkeit dazu schreitet, die Aufwendungen für den Krieg durch die Ausgabe langfristiger Kriegsanleihen zu konsolidieren, daß sie also zu der einzigen Art der Gelddarlehens greift, die als gesunde Finanzmaßnahme anzusprechen ist. Dieses Vorgehen steht im Gegensatz zu demjenigen unserer Feinde, die es nicht in solchem Gleichmaß wagen, an ihr Sparkapital mit Anleihebegehungen heranzugehen, die vielmehr besondere innere oder äußere Glückzufälle ausnützen müssen, um einen solchen Schritt unternehmen zu können. So hat Frankreich zuletzt seine 3. Kriegsanleihe schon vor nahezu Jahresfrist herausgebracht und mußte mittlerweile seinen großen Geldbedarf durch die Bank von Frankreich und kurzfristige teure Gelddarlehens in allen möglichen Formen und Ländern beschaffen. Erst jetzt hat sein Finanzminister den Mut, angesichts der im Augenblick für die Entente günstigeren Kriegslage die Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe ins Auge zu fassen. Und England hat seine letzte feste Kriegsanleihe, die dritte, schon Anfang 1917 herausgebracht und seitdem sich

mit kurzfristigen National War-Bonds-Ausgaben beholfen. Daß sich die Ausbringung des Kriegsbedarfs in Deutschland in gesunder Art und ohne Störung vollzieht, ist naturgemäß unseren Feinden ein Dorn im Auge und sie suchen unsere Kriegsfinanzierung und unsere Finanzlage im allgemeinen durch alle möglichen Praktiken in einem ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen. Die phänomenalen Ergebnisse der deutschen Kriegsanleihen, die Bilanzleistungen des deutschen Sparkapitals darstellen, beweisen zwar die bisherige Ergebnislosigkeit der Bemühungen unserer Feinde; nichtsdestoweniger sehen die Gegner neuerdings mit vermehrtem Eifer ihre Versuche fort, in die Reihen unserer Kriegsanleihezeichner eine Depressionsstimmung hineinzutragen. Das wird gerade im gegenwärtigen Augenblick unter Hinweis auf die aus strategischen Gründen erfolgte Zurückverlegung unserer Front mit erhöhtem Nachdruck betrieben, offenbar um den Willen zum Durchhalten bei unserem Volke zu untergraben und um dem Erfolg der bevorstehenden 9. Kriegsanleihe im vorhinein entgegenzuwirken. Zu diesem Behufe sucht man, wie bekannt wird, in den weniger orientierten Kreisen der Bevölkerung und auf dem Lande, unter Anführung der wichtigsten Gründe das Vertrauen in die Sicherheit unserer Kriegsanleihen zu erschüttern, und damit diese Kreise zur Abstoßung der gezeichneten Anleihen zu bewegen. Der Zweck eines derartigen Vorgehens ist klar. Man will damit Mißstimmung erzeugen und will das Hinterland mürbe machen, um damit zu erreichen, was an der Front nicht gelingt. Die Personen, die sich zu einem derartigen verwerflichen Treiben hergeben, suchen außerdem für ihre eigenen Zwecke im Trüben zu fischen, indem sie den von ihnen zu Unrecht verängstigten Anleihebesitzern die Stüde zu niedrigem Kurse abjagen. Ein derartiges, vaterlandsverräterisches Verhalten ist mit aller Schärfe an den Pranger zu stellen. Es ist nicht der mindeste Grund vorhanden, in die Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen auch nur den geringsten Zweifel zu setzen. Jeder, der Kriegsanleihe besitzt, ist jederzeit in der Lage, sie zu verwerten. Er kann sich darauf zu günstigen Bedingungen bei den Darlehensstellen Geld verschaffen, oder kann sie überall und zu jeder Stunde zu gutem Kurse verkaufen. Deshalb sollten sich die Anleihebesitzer nicht ohne zwingenden Grund von ihrem Besitz trennen; sie sollten alle Bestrebungen von Personen, die ihnen ihren Besitz zu verleiden suchen, mit Entschiedenheit abweisen und sich durch keinerlei Gerede und keinerlei Schwarzmalereien zur Hergabe ihrer Anleihen bewegen lassen. Die deutschen Kriegsanleihen stellen eine Schuld des gesamten deutschen Volkes und Landes dar und solange das deutsche Vaterland besteht, werden auch seine Anleihen vollgiltigen Wert haben.

### Lokalnachrichten.

\* **Königstein**, 23. Sept. Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet, wurde der Sohn der Witwe Jos. Dreher, Musikleiter Joseph Dreher, 3. Jt. im Westen.

\* Nach der gestern ausgegebenen amtl. Kur- und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden 6390.

\* **Zur Neunte.** Das Bischöfliche Ordinariat Limburg veröffentlicht zur neuen Kriegsanleihe folgenden Erlass: „Die neunte Kriegsanleihe wird demnächst zur Zeichnung aufgelegt werden. Wie bei den früheren, so eruchen wir auch dieses Mal die H. H. Seelsorgsvorstände, mit allem Eifer die Gläubigen auf die Wichtigkeit eines guten Ergebnisses derselben aufmerksam zu machen. Um den Krieg zu einem guten Ende für unser Vaterland zu führen, bedarf unser Heer Munition, Unterseeboote, Flugzeuge, Schiffe und was sonst zu erfolgreicher Kriegführung notwendig ist. Was unsere Feinde wollen, sagen sie jeden Tag mit lauter Stimme: unseren Handel vernichten, unser Land zerstücken, unsere nationale Einheit zertrümmern, unser Volk zu einem Bettelvolk machen, Deutschland aus der Reihe der Großmächte tilgen. Da gibt es für uns kein Besinnen, es heißt entweder siegen oder untergehen. Darum steuere jeder bei, soviel er kann, wer viel hat, zeichne auf die neue Kriegsanleihe viel, wer wenig, das wenigste, das er darbringen kann. Wenn der Sieg errungen ist, wird alles reich gelohnt sein, was wir getan. Unser Kapital, unsere Zinsen bleiben im Lande und tragen ihre Früchte nicht fremden Nationen, sondern unserem Volke und unserem Vaterlande. Hätte die neunte Kriegsanleihe einen schlechten Erfolg, so würden unsere Feinde dies als ein Zeichen unserer Erschöpfung ansehen. Das würde ihnen Mut von neuem ansprechen, ihre Siegeszuversicht entflammen und so den Krieg verlängern. Das darf nicht sein. Darum beteilige sich jeder nach Kräften an der neunten Kriegsanleihe.“

\* Nach dem Gehehe vom 13. Mai 1918, das im August dieses Jahres in Kraft getreten ist, sind alle preußischen Notare, nicht bloß wie bisher die rheinischen, beauftragt, Aufstellungen von Grundstücken entgegenzunehmen, während früher außerhalb Rheinpreußens Aufstellungen nur vor den Amtsgerichten erklärt werden konnten. Den Parteien entstehen dadurch große Ersparnisse, da ihnen Reisen und Aufstellungsvollmachten erspart werden.

\* **Der Wunsch nach wasserdichtem Schuhwerk** drängt sich besonders lebhaft in dieser Zeit auf; denn der Sommer verläßt uns und der Herbst mit seiner Feuchtheit rückt heran. Mäander Vorsichtige hat daran gedacht, sich ein Paar derbe Stiefel oder ein fermes Stück Leder zurückzulegen; aber nur die wenigsten haben „Beziehungen“ und selbst die Vorberechnungen der eifrigsten Hamster wirft die Dauer des Krieges über den Haufen. Leder gehört in erster Linie den kämpfenden Truppen; für die Zivilbevölkerung ist jetzt schon eine empfindliche Lederknappheit eingetreten. Diese wird sich ständig verschärfen und wird nach Friedensschluß noch Jahre hindurch anhalten. Deshalb hat die Reichsregierung schon seit vielen Monaten eine dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation eingerichtet, die

Wer heute — angesichts des ausgesprochenen Vernichtungswillens unserer Feinde — nicht so viel Kriegsanleihe zeichnet, als er kann, — der versündigt sich nicht nur an seinem Vaterlande, sondern auch an seinen Kindern, deren Zukunft zu sichern die Kriegsanleihe bestimmt ist. —  
Ldwig, den 2. September 1918.  
Gräfin von Schwerin-Löwig.

nichts anderes zu tun hat, als Ersatzstoffe für Sohlen auszuwählen, bevor sie in den Verkehr gebracht werden. Das Wort „Ersatz“ hört niemand gern; in diesem Falle darf man aber doch Vertrauen dazu haben. Die emsige Arbeit der deutschen Technik hat einen Ausweg auch aus der Sohlennot gefunden. Es sind jetzt bereits Ersatzsohlen im Verkehr, die zwar nicht alle bequemen Eigenschaften des Leders besitzen, aber in dem Wichtigsten, Wärme und Wasserdichtigkeit, den Ledersohlen nichts nachgeben. Sperrholzsohlen (leichtes Holz und Lederabfälle) und Holzhalbsohlen haben sich bereits in Stadt und Land gut bewährt; das heißt, wenn sie sachgemäß verarbeitet worden sind. Dieser Punkt ist so wichtig, daß die erwähnte Kriegsbehörde in Berlin sogar eine eigene Lehrwerkstätte für die Bearbeitungsweise der Ersatzsohlen errichten mußte, in der Schuhmacher aus allen Gegenden Deutschlands sich mit der Holzsohlenverarbeitung vertraut gemacht haben. Sie haben in der Heimat die neu erworbenen Kenntnisse auch an ihre Fachgenossen weitergegeben. Nur Vertrauen gefaßt zu den Kriegssohlen! Wer sie trägt, ist vor nassen und kalten Füßen sicher.

\* **Briefmarken zu zwei Pfennig** werden vom 1. Oktober ab ausgegeben. Die Verwendung wird aber nur eine vorübergehende sein. Sie sind dazu bestimmt, die Druckkosten zu 3 Pfennig mit der Reichsabgabe zu ergänzen. Insbesondere gilt dies für gestempelte Streifenbänder und Karten. Das Wertzeichen zu 2 Pfennig braucht nicht hergestellt zu werden. Es ist noch aus früheren Jahren in genügender Menge vorhanden. Es war bekanntlich seinerzeit für Druckkosten und Postarten im Orts- und Nachbarortverkehr bestimmt. Die Marke ist hellgrau, ebenso wie die jetzige zu 2 $\frac{1}{2}$  Pfennig.

\* **Das Verwundetenabzeichen** ist, worauf von zuständiger Seite erneut hingewiesen wird, keine Auszeichnung. Seine Verleihung ist nicht gebunden an gute Führung. Es kann also auch Personen der 2. Klasse des Soldatenstandes verliehen werden. Verletzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte hat den Verlust des Verwundetenabzeichens nicht zur Folge.

\* **Eine ganze Kompanie mit dem Eisernen Kreuz** ausgezeichnet. In den letzten Kämpfen an der Westfront hat sich die zweite Kompanie der Maschinengewehr-Scharführerabteilung 13 ganz besonders ausgezeichnet, so daß der wohl einzig dastehende Fall eintrat, daß sämtlichen Unteroffizieren, Gefreiten und Mannschaften das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen werden konnte.

\* **Gefälschte Bezugscheine.** In steigendem Maße haben die Gerichte mit Bezugscheinfälschungen zu tun, obwohl allmählich Jedermann wissen konnte, daß Änderungen an den Bezugscheinen als Urkundenfälschung bestraft werden und daß auf Urkundenfälschung nur Freiheitsstrafe steht. Auch die Änderung des Datums auf einem abgelaufenen Schein ist Urkundenfälschung. Die Kontrolle ist so verschärft, daß sich niemand mehr einbilden darf, es könne ihm gelingen, durch die Maschen zu schlüpfen. Die Gerichte aber fangen an, über die gesetzliche Mindeststrafe von einem Tag Gefängnis hinauszugehen.

\* **Möbelwucher.** In der Homburger Kreiszeitung beschwert sich eine Frau über das Gebahren einer Gesellschaft von Frankfurter Möbelhändlern, die bei einer kürzlich in Homburg stattgehabten Versteigerung von Hotelmobiliar es fertigbrachten, daß kein Privatmann ein Stück bekommen konnte. Eine Bauersfrau, die sich trotzdem nicht abziehen und nicht abreden ließ, mußte für ein dürftiges Schlafzimmer aus Tannenholz, das im Frieden neu noch nicht 400 Mark kostete, 1400 Mark bezahlen und hatte hernach den Spott der Händler, die sie soweit getrieben hatten, umsonst.

\* **Arme Raucher.** Die monatelang vorbereitete Wiederaufnahme der holländischen Zigarrenausfuhr scheiterte im letzten Augenblick an einer Meinungsverschiedenheit über die ministeriellen Befugnisse.

\* **Nächsten Mittwoch, nachmittags 3.30 Uhr** findet im Kreishaus zu Bad Homburg v. d. H. eine allgemeine Versammlung der Sammelstellenleiter, Forstbeamten, Vertreter der Schulen usw. statt, in welcher Vertreter des stellv. Generalkommandos über die Wichtigkeit und die Durchführung der Buchedern-Sammlung referieren werden.

— **Zu den vielen unerfreulichen Begleiterscheinungen des Hamsterns** und der mit ihm verbundenen polizeilichen Bewachung an Bahnhöfen und Poststationen zählt folgendes Vorkommnis: Auf einem Kleinbahnhof des Münsterlandes sollte der Bahnhofsabort geleert werden. Das Erstaunen der Arbeiter war nicht gering, als sie aus der Grube eine Menge Lebensmittel, wie Eier, Würste, Schinken, Speck, Butterwecken usw. zu Tage förderten, die von Hamstern in ihrer Angst vor dem Erwischtwerden in den Dreck befördert worden waren.

— **Schweinefleisch in Flaschen.** Die Schleichhändler erfinden immer neue Listen, um ihre kostbare Ware den prüfenden Augen des Kriegswucheramts zu entziehen. So wurde dieser Tage am Schleifischen Bahnhof in Berlin ein Mann angehalten, der zwei große Korbflaschen, wie sie zur Beförderung gefährlicher Säuren benutzt werden, abgeholt hatte. Bei genauerer Untersuchung ergab sich, daß jede Korbflasche aus zwei Teilen bestand: aus einem kleinen oberen Teil, der mit Essigäther gefüllt war, und einem größeren, unteren, in dem sich 55 Kilo frischgeschlachtetes Schweinefleisch, sauber verpackt, vorfand. Die kostbare Ware verfiel der Beschlagnahme.

## Letzte Nachrichten.

### Ein schweres Eisenbahn-Unglück bei Dresden.

Dresden, 23. Sept. Gestern abend nach 10 Uhr stieß unmitttelbar vor Dresden der Leipziger D-Zug auf den wegen eines Maschinendefekts dort haltenden Berliner D-Zug. Beide Züge waren sehr stark besetzt. Es gingen einige Wagen in Trümmer, unter denen bisher 17 Tote und 24 Verletzte gefunden wurden. Die Verletzten wurden in Dresdener Krankenhäuser überführt. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange, jedoch man sich auf noch mehr Opfer gefaßt machen muß. Die Namen konnten zum großen Teil noch nicht festgestellt werden. U. a. ist die Gattin des bekannten Tonkünstlers Pombauer als Leiche gefunden worden. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Ueberfahren eines Signals entstanden. Finanzminister Dr. v. Seydewitz, dem die Staatsbahnen unterstellt sind, und Eisenbahnpräsident Geheimrat Dr. Ulbricht weilten während der Nachtstunden an der Unglücksstätte.

### Von nah und fern.

Die Tollwut im Kreise Höchst a. M. ist erloschen. Die für Höchst, Unterliederbach, Sindlingen, Zeilsheim, Nied, Soffenheim, Griesheim und Schwanheim angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Friedrichsdorf i. T., 21. Sept. Eine hiesige Wirtschaft, die weit und breit ob ihrer glänzenden Kriegsküche sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute, wurde durch die böse Polizei besucht, die die Grundlagen für die gute Küche in Form großer Lebensmittelvorräte jedweder Art entdeckte. Die Vorräte beschlagnahmte man, die leichtverderblichen Lebensmittel erhielten Homburger Lozarette.

Kobheim v. d. H., 20. Sept. Auf dem Wege von hier nach Frankfurt wurde in der vergangenen Nacht in Köppern ein Auto angehalten, das in seiner Tiefe große Mengen Rindfleisch barg. Das Fleisch sollte nach Frankfurt verbracht werden. Die Wagenführer wollen das Fleisch bei Kobheim von Unbekannten erhalten haben. In der gleichen Nacht wurden im nahen Köppern einem Landwirt zwei Schweine aus dem Stall gestohlen.

Nied a. M., 21. Sept. (Eine wichtige Entscheidung.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden Schwanheim, Nied und Soffenheim hatte vier ihrer Beamten Teuerungszulagen von 600, 400, 200 und 50 Mark bewilligt. Die drei letztgenannten Beträge, die zwei Zahlstelleninhabern und einem Krankenkassenleiter zugute kommen sollten, hat jedoch das Oberversicherungsamt zu Wiesbaden als unzulässig beanstandet, weil die Empfänger ihre Dienste im Nebenamt versehen. Die Krankenkassenleitung beschloß nunmehr, eine höhere Instanz zur Entscheidung anzurufen. Ferner hat das Versicherungsamt angeordnet, daß die Gehälter der Zahl- und Meldestelleninhaber vier Prozent der Einnahmen nicht übersteigen dürfen.

Frankfurt, 21. Sept. Für 95 000 Mark Zigarren und Zigaretten gestohlen. Die Strafkammer verhandelte gegen den 30jährigen Wäschereiausläufer Franz Stiegeler, der in etwa Jahresfrist der Firma M. Holz aus den Lagerräumen, Zeit 70, Zigarren und Zigaretten im Werte von 95 000 M nach dem Einkaufspreis gerechnet, gestohlen hat. Stiegeler wohnte im vierten Stock des Hauses und stieg nach Schornsteinfegerart in einem engen Luftschacht herunter in die im ersten und zweiten Stock gelegenen Lagerräume. Nach der Ansicht des Geschäftsführers von Holz muß er große Fehler hinter sich haben, denn in kleineren Mengen hätte er solche Mengen nicht abheben können. Stiegeler weigerte sich hartnäckig, seine Fehler zu nennen und anzugeben, wo das Geld für die Beute ist. Auch eine im dritten Stock wohnende frühere Weinwirtin hat er fortgesetzt bestohlen, jedoch die Frau schließlich auszug, weil es ihr im Hause zu unheimlich war. Das Gericht verurteilte ihn trotz bisheriger Unbestraftheit mildernde Umstände und verurteilte ihn zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Seine Frau erhielt wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis.

Wiesbaden, 21. Sept. Revolte im Gerichtssaal. Zu einer aufregenden Szene, die charakteristisch ist für die Zügellosigkeit minderwertiger Elemente, kam es vor der Strafkammer. Als der Staatsanwalt wider ein berüchtigtes, gefesselt zum Termine vorgeführtes Einbrechertrio wegen eines Einbruchs in ein Lebensmittelgeschäft, bei dem ihm für viele tausend Mark Waren zur Beute gefallen waren, ziemlich hohe Strafen beantragte, übersprangen plötzlich verschiedene Freunde der Einbrecher, die den Zuhörerraum von dem übrigen Gerichtssaal trennende Schranke, stürmten auf die mit ihren gefesselten Händen drohend auf die Schranke schlagenden Verbrecher zu und stießen dabei Drohungen aus, besonders auch wider die Pressevertretung für den Fall, daß diese es wagen werde, die Angeklagten in ihrem Verhandlungsbericht namentlich aufzuführen. Zeitweilig herrschte in Saale die reine Anarchie, und wäre nicht ein stärkeres Polizei- und Gerichtspersonal zufällig zugegen gewesen, wer weiß, was geschehen wäre.

Wiesbaden, 21. Sept. Die von den Städten Wiesbaden und Biebrich gemeinsam unterhaltene Schweinemästerei hat bisher mit einem Defizit von 87 512 Mark gearbeitet. Der Schweinebestand soll nun von 350 auf 500 erhöht werden, was einen weiteren Aufschub beider Städte in Höhe von 65 000 Mark erforderlich macht.

Limburg, 21. Sept. Die 99. Generalversammlung Nassauischer Land- und Forstwirte wird am Mittwoch den 25. September, vormittags 10.30 Uhr, im Saale „Zur Alten Post“ abgehalten.

## Großes Hauptquartier, 23. September.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei örtlicher Unternehmung südlich von Neuve Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und am Kanalschnitt südlich von Maruion auf.

Heeresgruppe Böhn.

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epéhy sowie zwischen Omignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittage wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epéhy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerstätigkeit an. In nördlichen Angriffen östlich von Epéhy sah die Feind in unseren Grabenständen Fuß. Vorfeldkämpfe an der Oise.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gefechtsstätigkeit gestern ab. Erkundungsgesichte in der Champagne.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit starken Abteilungen gegen Haumont, südlich von Dampvillere und Rembercourt vorstieß und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellungen heranzuführte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linien etwas vor.

Oberleutnant Voerzer errang seinen 42., Leutnant Bäumer seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!

Leg dein Scharfsein in die Opferschalen!

Die anderen,

Größere wie Du, Herrliche,

Glorreiche,

füllten sie mit ihrem Blute.

Sie zu ehren, gib zur „Neunten“.

### Die Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 21. Sept. (W. B.) Die schweren Kämpfe an der Palästinafront dauern an. Die Engländer führen ihren Angriff mit besonderem Nachdruck zwischen der Küste und der Eisenbahn. Zur Verstärkung unserer Front gehen unsere Kräfte auch östlich der Eisenbahn nach tapferer Abwehr aller feindlichen Angriffe befehlsgemäß in neue Stellungen nördlich der bisherigen Linien. Sonst nichts Neues.

### Die Lauchbootmeldung.

Berlin, 22. Sept. (W. B. Amtlich.) Im Atlantik verließen unsere Unterseeboote 35 000 Bruttoregistertonnen.

Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonderen wertvollen Gütern, u. a. aus Kohlen, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stückgütern und Lebensmitteln. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Keine Wäscheenteignungen in Privathaus-haltungen.

Neuerdings wird wieder das Gerücht verbreitet, daß die Enteignung der Tisch- und Bettwäsche in den Privathaus-haltungen bevorstehe. Dies entspricht nach den Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle nicht den Tatsachen. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt keinen zwangsweisen Eingriff in die Wäschebestände der Privathaus-haltungen.

### 382 Todesopfer.

Wien, 21. Sept. Zum Explosionsunglück in Wellersdorf meldet das „Neue Wiener Tageblatt“: Die Katastrophe hat bisher 382 Todesopfer gefordert. Im Augenblick der Explosion befanden sich in dem Raume 417 Arbeiter und Arbeiterinnen. Durch die ungeheuren Stichflammen, die sofort den ganzen Raum durchzogen, wurden die Unglücklichen teils sofort getötet, teils auf das Schwerste verletzt.

### Futtermittel-Ausgabe.

Dienstag, den 24. d. M., wird nachmittags 1 Uhr, in der Panzerhalle an der Herzog Adolph-Anlaae Troden-schnitzel für Pferde gegen Barzahlung auszugeben. Königstein im Taunus, den 23. September 1918. Der Magistrat. Jacobs.

\* Durch Postnachnahme eingezogene Beträge können für Postschektkunden mit Zahlkarte auf deren Postkonto überwiesen werden. Man sollte glauben, daß von diesem außerordentlich billigen und einfachen Verfahren jeder Geschäftsmann zu seinem und seiner Kunden Nutzen möglichst weiten Gebrauch machen müßte. Das ist aber, wie wir erfahren, selbst bei großen Geschäften nicht immer der Fall. Von zuständiger Seite wird uns nämlich mitgeteilt, daß sogar große Geschäfte mit bedeutendem Versandverkehr und Warenhäuser sich die eingezogenen Nachnahmebeträge noch mit Postanweisung senden lassen und dafür teure Postanweisungsgebühren zahlen. Wir empfehlen dringend, mit solcher geschäftlichen Rücksichtlosigkeit doch wenigstens noch vor dem 1. Oktober aufzuräumen, da von diesem Zeitpunkt ab die Gebühr für die Postanweisungen noch erhöht wird.

Die Vordrude zu den Nachnahmezahlarten, in die auf Wunsch auch die Kontobezeichnung eingedruckt wird, sind bei den Postschektdämtern erhältlich. Ueber das Verfahren geben alle Postämter Auskunft.

\* Am 21. September 1918 trat eine Bekanntmachung, betreffend Bestandshebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Weiden, Weidenstöcken, Weidenschlenen, Weidenrinde, Weidenstäben, Weidenstößen, Weidenstrauch, Weidenabfall, Kopfweiden und Naturrohre (Glanzrohr, Stuhrohr usw.) in Kraft. Gleichzeitig ist für alle Weiden auf dem Stod und Weidenstöcke auf dem Stod eine Meldepflicht angeordnet, bei der die erste Meldung über den Bestand vom 21. September 1918 bis zum 5. Oktober 1918 auf besonderen Meldefartern zu erstatten ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine große Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, ist im Kreisblatt einzusehen.

\* Das stellv. Generalkommando des 11. A. A. in Kassel verordnet: Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Verwandten und Bekannten sich unbedeutende Mengen Erwaren usw. holen, während Aufhäuser mit Körben voll Butter und Eier ungehindert davonkommen.

\* Auskunft über in Amerika lebende Deutsche. Zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung ist die Einführung von sogenannten Suchbogen vereinbart worden, die dazu dienen sollen, den deutschen sowie amerikanischen Angehörigen in kürzester Form Mitteilungen über den Aufenthalt und das Befinden bestimmter, auf freiem Fuße lebender Zivilpersonen in Deutschland wie Amerika zukommen zu lassen. Die Weiterleitung dieser Suchbogen hat die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 35, Karlsbad 10, übernommen.

Schneidhain, 22. Sept. Die feuchte Witterung der letzten Tage hat in den Wäldern unserer Umgebung einen großen Reichtum an Pilzen hervorgerufen. Durch Pilzwanderungen, die Herr Lehrer Dorn veranstaltet, ist die Kenntnis der ehbaren Pilze in Orte fast allgemein und ihr Wert als Nahrungsmittel findet gebührende Anerkennung. Täglich werden mehrere Zentner Pilze eingesammelt, die nicht nur ausgiebig im eigenen Haushalte Verwendung finden, sondern auch durch Verkauf das Verdienen zu einer lohnenden Beschäftigung machen. Der Verdienst mancher Familien übersteigt täglich 50 M. Steinpilze werden zu 2 M bis 2.50 M verkauft. Bedauerlich ist es, daß der Pilzreichtum unserer ausgedehnten Taunuswälder nur zum kleinen Teile erfaßt werden kann und ungeheure Mengen dieses wohlfeilen Nahrungsmittels des Sammlers harren, der sie in seiner Küche zu einem wohlgeschmeckenden Gerichte zubereiten versteht.

\* Fischbach, 23. Sept. Zum fünften Male während dieses Krieges erlebten wir gestern und heute unsere Kirchweih. Als einziges öffentliches Erinnerungszeichen hieran hatten junge Burden vor dem Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ einen geschmückten mächtigen Kerkbaum, altem Herkommen gemäß, errichtet. Im Stillen wurde mancher Zweifelsfragen verzehret und auch dem „Säßen“ zugesprochen, aber dabei hatte es sein Bewenden. Heute will auch kein rechtes Fest gelingen, man spricht jetzt von ganz anderen Dingen, denn grimmiger als je ist im Westen die gewaltige Schlacht aufs neue entbrannt. Der Feind hat noch einmal seine ganze Kraft zusammengerafft und selbst aus den fernsten Zonen seine buntgeschickten Bataillone herbeigeht. Wir verlieren aber trotzdem den Glauben an den endgiltigen Sieg nicht, denn Hindenburg hilft weiter. Der Fremdenverkehr selbst war gestern hier ein sehr großer, vornehmlich waren es Wallfahrer, die zum Teil von weit auswärts hierher gekommen waren, um an dem Dreifaltigkeits-Festgottesdienste in der hiesigen Pfarrkirche teilzunehmen. In der Nähe der Kirche waren wie stets an diesem Tage Stände mit vornehmlich religiösen Erinnerungsgegenständen errichtet, die sich guten Zuspruchs erfreuten.

\* Eine ganz eigenartige Erscheinung sind gegenwärtig die auf sandigen Feldern in hiesiger und Kellheimer Gemarkung anzutreffenden blühenden Kesselpflanze. Die Erklärung ist wohl darin zu suchen, daß diese Bäume während der Trockenperiode frühzeitig ihr Laub verloren und jetzt nach Eintritt der reichen Niederschläge und der Wärme zu neuem Leben erwachten. Derartige Bäume erschöpfen sich aber leider in unordneter Weise und sind, weil der Saffstrom zu spät zurücktritt, weit mehr Frostschäden in Winter ausgefetzt als andere Bäume.

\* Kellheim, 22. Sept. Das kürzlich im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf gekommene frühere Restaurant Staufen, seither den Eheleuten Eickler gehörig, ging jetzt, nachdem die Hypothekengläubigerin (Raff. Landesbank) ihre Zustimmung erteilt hat, in den Besitz des Herrn Architekt Weese-Höchst über.

\* Schloßborn, 22. Sept. Dem Unteroffizier Heinrich Paul, Sohn des Herrn Johann Paul 4r, wurde bei den Kämpfen im Westen das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

